



»Digitalisierung, Erhalt der Straßen, Ausbau des Nahverkehrs« – der hessische Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir sprach bei der Konferenz über den Dreiklang der Verkehrswende



Die ZEIT KONFERENZ Logistik & Mobilität fand im November erstmals zum Auftakt der Messe Hypermotion statt. Die rund 600 Besucher im Kongresszentrum der Messe in Frankfurt am Main konnten sich dort über innovative Technologien und Verkehrskonzepte informieren.

»Da zeigt sich die digitale Schwarmintelligenz«

Interview mit Detlef Braun, seit Oktober 2014 Geschäftsführer der Messe Frankfurt GmbH, über die neue Hypermotion und die Digitalisierung des Messengeschäfts



Herr Braun, worum geht es bei der Hypermotion? Die Messe zeigt, wie die Mobilität der Zukunft aussieht: Ein intermodales System, bei dem es nicht mehr um einzelne Verkehrsmittel, sondern um Nutzungsmodelle geht. Entscheidend sind digitale Lösungen für Logistik und Verkehr sowie die Dekarbonisierung. Das sind disruptive Prozesse, die bestehende Strukturen aufbrechen.

Wie spiegelt sich das im Format der Messe? Die Hypermotion ist mehr als eine klassische Fachmesse, die neue Produkte vorstellt. Als wissensbasierte Plattform treibt das Format selbst neue Innovationen an. Es gibt Wettbewerbe, bei denen Start-ups ihre Ideen präsentieren, sowie mehrere Konferenzen zu Zukunftsthemen. Spannend ist auch der Hackathon, bei dem Tüftler und Techniker aus bestehenden Datensätzen neue Applikationen entwickeln. Da zeigt sich die Kraft digitaler Schwarmintelligenz. Die Hypermotion bringt junge und gestandene Akteure zusammen und schafft Raum für neue Kooperationen.

Auch die großen Frankfurter Messen sind logistische Herausforderungen. Spüren Sie die neuen Trends schon in der Praxis? Die großen Konzerne, die hier ausstellen, mischen natürlich auch in der Entwicklung der Logistik mit. Das sind wichtige Akteure, die Innovationen antreiben. Die Digitalisierung macht sich auch beim Messebau bemerkbar: Die Zusammenarbeit über Cloud-Dienste schafft mehr Transparenz und ermöglicht eine bessere Abstimmung.

Alles wird immer digitaler – auch die Messen? Digitaler ja, aber Messen werden nie komplett ins Virtuelle abwandern. Im Gegenteil: Dank der Automatisierung und Digitalisierung können wir viele Dinge schneller und effizienter erledigen. Damit bleibt mehr Zeit für das persönliche Gespräch. Der Grundstein einer Zusammenarbeit wird immer von Angesicht zu Angesicht gelegt.

Verkehr auf neuen Wegen

Vernetzt, klimaschonend und digital: Bei der 5. ZEIT KONFERENZ Logistik & Mobilität in Frankfurt am Main diskutierten rund 600 Teilnehmer, wie die Verkehrswende gelingen könnte.

Frankfurt sei ein passender Ort, um über die Mobilität der Zukunft zu diskutieren, sagte Tarek Al-Wazir, Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung in Hessen, zum Auftakt der Veranstaltung. In der Stadt konzentrierten sich Waren- und Personenströme. Das bringe Wohlstand, aber auch Probleme wie Lärmbelastung, Schadstoffausstoß und Staus mit sich. Zugleich gebe es eine hohe Kompetenz in Verkehrsfragen: »Was hier funktioniert, hat den Test bestanden.«

Das Land Hessen wolle zum Vorreiter der Verkehrswende werden, so Al-Wazir. Es müsse darum gehen, ein digital vernetztes System aufzubauen, das jeden und jede sicher und klimaschonend ans Ziel bringe, sagte Al-Wazir – und umriss damit die beiden Trends Digitalisierung und Dekarbonisierung, die bei der Konferenz zum Start der Messe Hypermotion im Mittelpunkt standen.

Frank Appel, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Post AG, sieht sein Unternehmen auf einem guten Weg. »Wir werden bis 2050 komplett emissionsfrei arbeiten«, sagte Appel im Gespräch mit Jochen Wegner, Chefredakteur von ZEIT ONLINE. Stolz sei er auf das Zustellfahrzeug, das die Post in Eigenregie entwickelt hat. Beim Street-Scooter sei es darum gegangen, die eigenen Anforderungen zu erfüllen: »Wir wollten ein Auto, das viel transportieren kann, aber nicht unbedingt weite Strecken zurücklegen muss.« Bis 2025 wolle das Unternehmen in Deutsch-

land 70 Prozent der Pakete und Briefe mit Elektroautos zustellen.

Die Bedeutung des Onlinehandels werde noch weiter zunehmen, glaubt Appel. Auf die Frage nach den häufigen Klagen über verspätete oder nicht gelieferte Pakete verwies er auf eigene Erhebungen zur Kundenzufriedenheit, die demnach jedes Jahr zunehmen. Für Kunden, die keine Pakete in Empfang nehmen können, biete das Unternehmen inzwischen digitale Lösungen an: etwa die Zustellung in Kofferräume oder Paketboxen. Eine Option für die Zukunft sei



Johann-Dietrich Wörner, Generaldirektor der Europäischen Weltraumorganisation ESA, stellte die Pläne für ein Mond-Dorf vor

auch die Lieferung per Paketdrohne. Hierzu fehle es allerdings noch an Verkehrsregeln.

Die Zuhörer forderte Appel auf, Neues zu wagen. Auch wenn man dabei manchmal Fehler mache: »Wenn man keine Risiken eingeht, ist man morgen nicht mehr da.«

Die eigenen Mitarbeiter fragen, wie sie das Unternehmen verändern würden

Er setze dabei auf die Kreativität der weltweit rund 500.000 Beschäftigten: »Wir fragen unsere Mitarbeiter einfach, was sie verbessern würden. Dabei kommen viele gute Ideen«, so Appel.

Die Frage, wie sich traditionelle Logistikunternehmen verändern müssen, treibt Andreas Schmitz von Schmitz Cargobull um. Die in-

telligente Vernetzung von Fahrzeugen, Fracht und Infrastruktur werde immer wichtiger. So habe Cargobull seine Sattelanhänger für den Transport von Lebensmitteln mit Temperatursensoren ausgestattet, um den Kunden jederzeit über die Kühlung seiner Ware zu informieren. Um weitere Innovationen anzustoßen, kündigte Schmitz bei der Konferenz in Frankfurt die Gründung eines eigenen Start-ups an. Die neue Einheit solle den Auf- und abwärts gerichteten Anliegen der Hersteller als »Ideenschmiede« unterstützen – aber auch für andere Unternehmen arbeiten. »Als Familienunternehmen müssen wir verantwortungsvoll mit unserem Geld umgehen«, sagte Schmitz.



Frank Appel, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Post AG, setzt bei der Zustellung von Paketen und Briefen auf Elektroautos

Die Digitalisierung des Verkehrs ist auch Thema bei der Deutschen Bahn: »Mit unserem Carsharing-Angebot und den Mietfahrrädern sind wir schon Teil des lokalen Netzwerks«, erklärte DB-Vorstand Verkehr und Transport Berthold Huber. Mit »ioik« wolle die Bahn nun sogenannte On Demand-Mobilitätsangebote in den öffentlichen Nahverkehr bringen. Das Konzept: Elektrisch und teilweise autonom fahrende Flotten holen Fahrgäste auf Abruf zu Hause ab und bringen sie zum nächsten Bahnhof; unterwegs sammeln die Busse Passagiere mit ähnlichen Routen ein. »Das Auto erstreckt in den Städten am eigenen Erfolg«, so Huber. »Wir brauchen deshalb neue Lösungen, um die verschiedenen Verkehrsmittel zu verbinden.«

Sigrid Evelyn Nikutta, Vorstandsvorsitzende der Berliner Verkehrsbetriebe (BVG), sieht in Konzepten wie Carsharing eine gute Ergänzung zum Nahverkehr. Allerdings stelle sich die Frage nach dem Geschäftsmodell. Auch Verdrängungseffekte könnten problematisch sein: So habe der Siegeszug des Fahrdienstes Uber im US-amerikanischen Silicon Valley dazu geführt, dass Investitionen in den öffentlichen Nahverkehr abgebaut wurden. Das sei die falsche Entwicklung, so Nikutta. Um große Menschenmengen effizient und klimaschonend zu befördern, brauche es in den Städten mehr Busse und Bahnen.



Sigrid Evelyn Nikutta, Vorstandsvorsitzende der Berliner Verkehrsbetriebe, forderte mehr Investitionen in Schienen und Bahnhöfe

Die Wahrnehmung des Nahverkehrs habe sich zuletzt stark verändert, meinte Nikutta: »Früher hatten wir ein Schmutzdel-Image, jetzt gilt der Nahverkehr plötzlich als Problemlöser.« Das sei erfreulich. Die Verkehrswende habe aber auch eine Kostenseite: »Wir müssen mehr Geld in Schienennetze und Bahnhöfe investieren«, forderte Nikutta.

In Wiesbaden hat man das offenbar erkannt: Die hessische Landeshauptstadt werde im öffentlichen Nahverkehr bis 2022 komplett emissionsfrei unterwegs sein, erklärten Vertreter der beiden Stadtwerke ESWE Verkehr und ESWE Versorgung bei der ZEIT KONFERENZ. Dazu sollen die Dieselfahrzeuge durch rund 220 Elektrobusse und Brennstoffzellenfahrzeuge ersetzt werden. Geladen werden die Elektrobusse im

eigenen Depot – mit dem Ökostrom der Stadtwerke.

Zum Zukunftskonzept »emissionsfreier Personennahverkehr« gehört auch der Bau einer Straßenbahn von Mainz über den Rhein nach Wiesbaden. Das sei zwar ein teures Vorhaben, dank der Unterstützung durch Bund und Land aber machbar, erklärte Andreas Kowol, Dezernent für Umwelt, Verkehr und Grünflächen in Wiesbaden. Zudem sei die Bahn im Betrieb günstiger als eine Busverbindung. Ziel sei, ein umfassendes Mobilitätsangebot zu schaffen: »Wir müssen die Vorzüge klar kommunizieren, dann werden wir viele Autofahrer zum Umsteigen bewegen.«

Geht es nach Frank Zosel, Mitgründer der Firma Volocopter, erobert der Stadtverkehr in Zukunft auch die Lüfte. »Wir haben den

Das Flugtaxi soll autonom und sicher in den Innenstädten unterwegs sein

weltweit ersten Senkrechtstarter mit Batteriebetrieb entwickelt«, erklärte Zosel. Anders als normale Hubschrauber komme der Volocopter komplett ohne Mechanik aus und sei deshalb wesentlich leichter und günstiger. Angetrieben wird das futuristische Fluggerät durch 16 unabhängige Motoren. Zosel, der den Zweisitzer schon selbst geflogen hat, schwärmt: »Die digitale Steuerung und die vielen Sensoren machen das Fliegen extrem einfach und sicher.«

Beim Jungfernfahrt in Dubai musste Zosel von unten zuschauen – der Volocopter flog für acht Minuten komplett autonom durch die Wüstenmetropole. »Wir wollen Teil des öffentlichen Verkehrs in den Innenstädten werden«, so Zosel. Dafür müssten zwar noch Rechtsfragen geklärt werden, das System aber sei bereit: »Unser Flugtaxi wird irgendwann genauso günstig wie die Taxen am Boden sein – nur eben viel schneller.«



ZEIT-Redakteur Stefan Schmitt (2. v.l.) sprach mit Ole Harms, CEO von MOIA, DB-Vorstand Verkehr und Transport Berthold Huber, Sigrid Evelyn Nikutta, Vorstandsvorsitzende der Berliner Verkehrsbetriebe, und dem Berater Max Orgeldinger von TLGG (v.l.n.r.) über Carsharing als Teil des öffentlichen Nahverkehrs



Frank Zosel (l.), Mitgründer der Firma Volocopter, berichtete im Gespräch mit Stefan Schmitt von den ersten Flugversuchen mit dem Volocopter



Die Digitalisierung der Logistik war Thema für Ferry Heilemann von FreightHub, Jürgen Sturm, CIO von ZF Friedrichshafen, Andreas Schmitz von Schmitz Cargobull und Stefan Maurer, Leiter Future Transportation bei Mercedes-Benz Vans, (v.l.n.r.) im Gespräch mit Stefan Schmitt, Redakteur im Ressort Wissen der ZEIT

Veranstalter:

CONVENT.de
EIN UNTERNEHMEN DER ZEIT VERLAGSGRUPPE

Mitveranstalter:

messe frankfurt

Förderer:

DB NETZE

Kooperationspartner:

ESWE VERKEHR

SEGRO

DVF
Deutsches Verkehrsforum